

4. Der nördliche Teil der Tieflandsmulde umfaßt das Gebiet der **märkischen Brüche**. Aus öden, unfruchtbaren Moor- und Sumpfböden an der Oder und ihren Nebenflüssen haben Preußens Fürsten, besonders Friedrich der Große, durch Anlage von hohen Dämmen und tiefen Entwässerungsgräben weite Gebiete von hoher Fruchtbarkeit geschaffen. „In einem siebenjährigen Kriege“ (1746—53) gewann Friedrich der Große durch die Entwässerung des Oderbruchs ein Fürstentum ohne Soldaten, auf dessen reichgeegneten Fluren jetzt zahlreiche Dörfer sich erheben. Die einzige Stadt ist **Küstrin** (17 T.). Sofort nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges (1763) nahm Friedrich der Große die Entwässerung der Sumpfböden an der Nege und Warthe in Angriff. Im Warthebruch wurden allein 167 neue Ortschaften angelegt.

5. **Das Tiefland zwischen Oder und Weichsel** hat heute, nachdem die vielen Sumpfböden nach und nach entwässert worden sind, nur noch wenige Stellen mit unfruchtbarem Boden. Fast überall — besonders in den Niederungen der Warthe, Weichsel und Nege — erblickt das Auge jetzt fruchtbare Felder und Wiesen. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen. Doch gehen im Frühjahr viele Landarbeiter nach den Rübenfeldern der Provinz Sachsen. Andere suchen in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet Beschäftigung.

Die Bewohner des Tieflandes sind zur größeren Hälfte polnischer Abstammung und die Dörfer im östlichen Teile fast ausschließlich von Polen bewohnt. Solange das Land unter polnischer Herrschaft stand, war der Bauer Leibeigener seines Gutsherrn, und in den Dörfern sah es jämmerlich aus. Seitdem das Land preussisch und der Bauer ein freier Mann geworden ist, hat sich vieles gebessert. Die Dörfer haben ein sauberes und freundliches Aussehen erhalten.

Die wichtigste Stadt des Tieflandes ist **Posen** (156 T.), die Hauptstadt der Provinz Posen. Der Handel mit russischen und polnischen Landeserzeugnissen bildet den Haupterwerbszweig der Bewohner. Namentlich werden Holz, Getreide, Wolle, Schweine, Felle und Honig von Posen aus weiter nach Deutschland hinein versendet. Die Bewohner sind nur zur Hälfte deutscher Herkunft, ein Viertel sind Juden, ein Viertel Polen.

Bromberg (57 T.) treibt Getreidehandel und Schiffahrt. (Zunehmen günstige Lage?) Im Dome zu **Gnesen** (25 T.) ruht Adalbert von Prag, der Apostel der Preußen. Nordöstlich von Gnesen finden wir das Salzwerk **Hohensalza**.

d) Die schlesische Mulde mit ihren Randgebirgen.

Der Südliche Landrücken und der Gebirgszug der Sudeten umschließen ein von der Oder durchflossenes muldenförmiges Tiefland. Die **Sudeten** ziehen sich auf der Grenze zwischen Schlesien und Böhmen (Mähren) hin. Die wichtigsten Teile sind:

1. **Das Riesengebirge** steigt schroff und steil wie eine riesige Mauer aus der schlesischen Ebene empor. Der höchste Berg ist die **Schneekoppe** (1600 m). Die Abhänge des Gebirges sind mit Fichten und Kiefern bewaldet. Je höher man emporsteigt, desto kälter wird es. Daher findet man dort oben statt der schlanken Fichten nur niederes Knieholz. Die höchsten Gipfel des Gebirges sind kahl. Nur Moos und Flechte fristen hier ihr kümmerliches Dasein. Dörfer findet man auf dem Kamme des Riesengebirges gar nicht, dagegen viele einzelne Hirtenhäuser, **Bauden** genannt. Sie sind aus rohen Balken gezimmert und mit